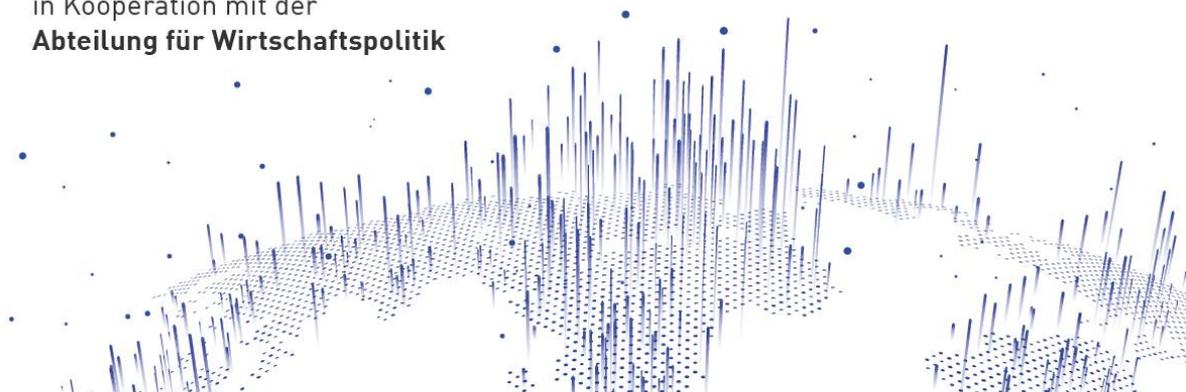


GLOBAL SITUATION REPORT



in Kooperation mit der
Abteilung für Wirtschaftspolitik



GLOBAL SITUATION REPORT 23.01.2024 INDUSTRIALISIERUNG UND DIGITALISIERUNG IN AFRIKANISCHEN WACHSTUMSMÄRKTEN

[Aktueller interaktiver Report](#)

Industrialisierung und Digitalisierung in afrikanischen Wachstumsmärkten

Algerien: Führender Produzent fossiler Brennstoffe setzt auf Erneuerbare, Diversifizierung der Wirtschaft und die Förderung von Digitalisierung.

Côte d'Ivoire: Strukturwandel der Wirtschaft durch Industrialisierung und Digitalisierung.

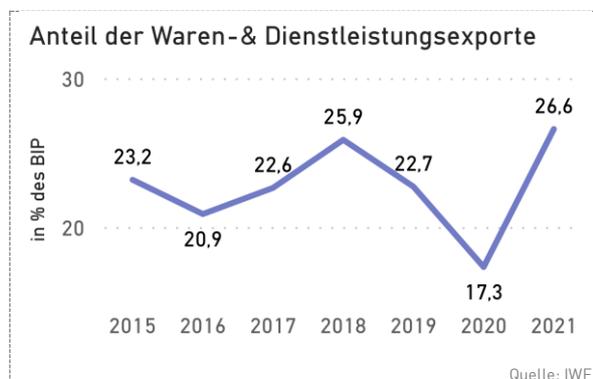
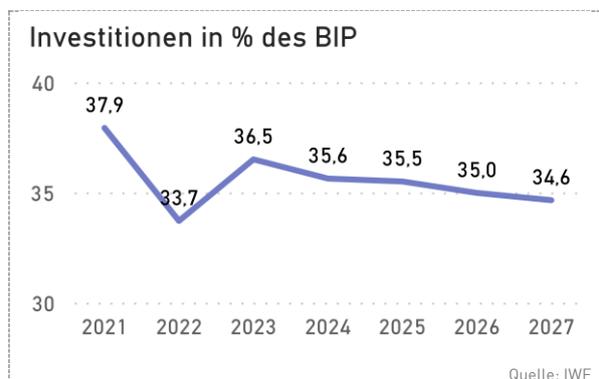
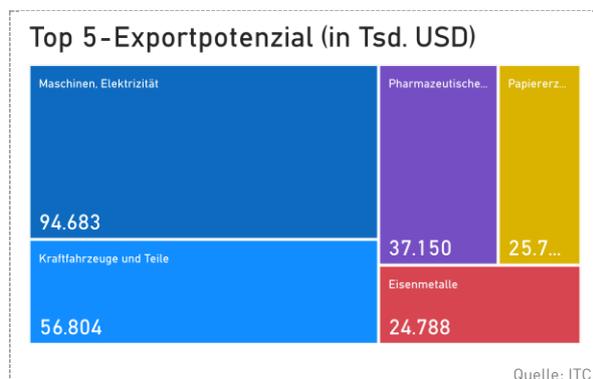
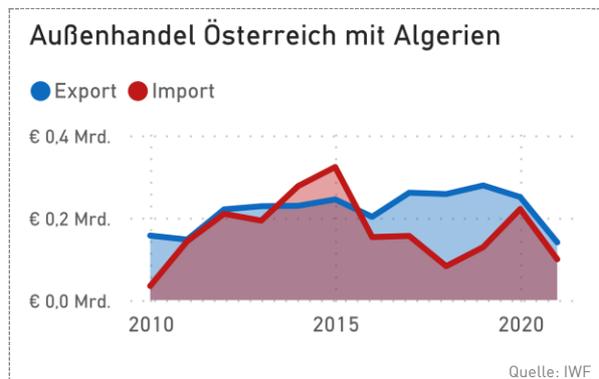
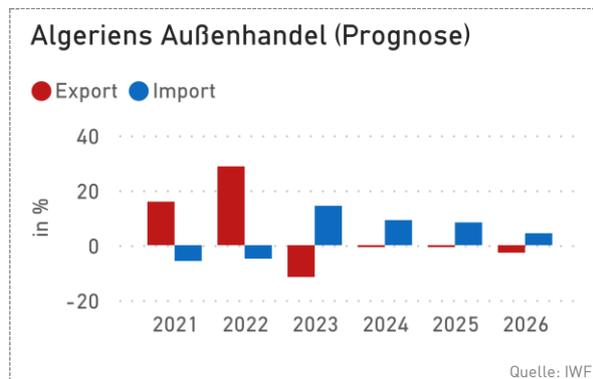
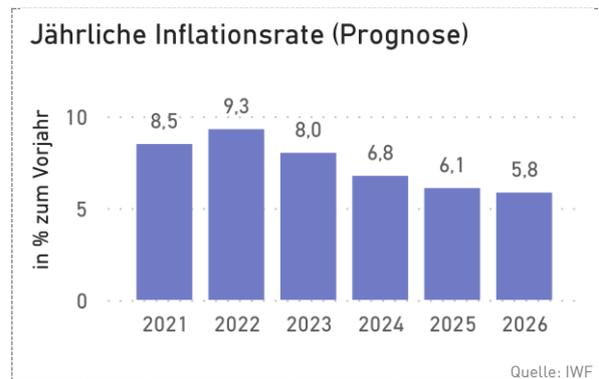
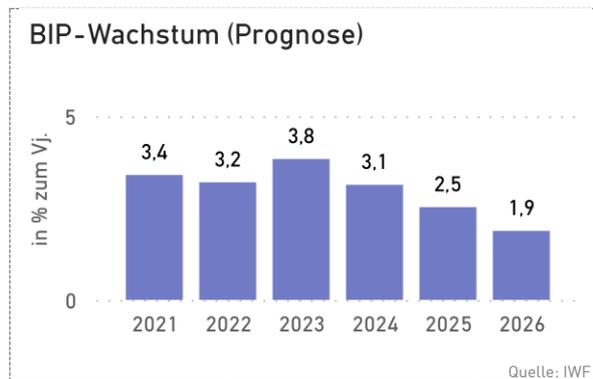
Nigeria: Währungsverfall, hohe Inflation und Devisenknappheit – und trotzdem zahlreiche Geschäftsmöglichkeiten.

Südafrika: Große Herausforderungen - große Chancen.

Tansania: Wirtschaftswachstum dank Liberalisierung und Reformen, aber Herausforderungen bleiben.

Nutzen Sie die [Informations- und Serviceangebote der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA](#), um neue Geschäftschancen und Potenziale zu erschließen. Weitere Analysen finden Sie bei der [Abteilung für Wirtschaftspolitik](#). Tagesaktuelle Länderinformationen am [WKÖ Exportradar](#).

SITUATION REPORT: ALGERIEN



EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage und politische Situation

Algerien gehört zu den wichtigsten Energieproduzenten weltweit und ist der größte Erdgasproduzent sowie zweitgrößte Rohölproduzent in Afrika. Der Öl- und der Gassektor sind für 60 % der Steuereinnahmen und 90 % der Exporteinnahmen des Landes verantwortlich. Die Wirtschaft Algeriens wuchs im Jahr 2023 um laut EIU 2,9 % (IWF 3,8 %), hauptsächlich aufgrund der Einnahmen aus dem Energiebereich. Das Wirtschaftswachstum soll sich 2024 jedoch verlangsamen. Grund dafür ist der prognostizierte Rückgang der Ölförderung. Die Regierung setzt daher verstärkt auf die Diversifizierung der Wirtschaft, den Ausbau der lokalen Produktion und die Modernisierung der Infrastruktur. Wirtschaftsreformen, der Ausbau des Privatsektors und Investitionen in erneuerbare Energien, Umwelttechnik, Gesundheitswesen, Bergbau, Landwirtschaft und Tourismus sollen die hohe Abhängigkeit von Erdöl- und Erdgasexporten zusätzlich reduzieren. Im Rahmen des „South H2 Corridor“-Projekts sollen ab 2030 jährlich 4,4 Mio. Tonnen kostengünstiger, grüner Wasserstoff von Algerien über Tunesien nach Europa transportiert werden. Der über eine 3.300 km lange Pipeline gelieferte Wasserstoff soll einen großen Teil des europäischen Energiebedarfs abdecken. Dies bietet auch Chancen für österreichische Unternehmen.

Fazit: Algerien ist einer der weltweit wichtigsten Produzenten fossiler Brennstoffe. Dennoch strebt das Land den Ausbau von erneuerbaren Energien an und will seine Wirtschaft diversifizieren.

Industrialisierung und Digitalisierung der Wirtschaft

Schlüsselbranchen wie Bergbau, Petrochemie, Nahrungsmittelindustrie, Verkehrsinfrastruktur, Bauwirtschaft, Energiesektor und Digitalisierung verzeichnen in Algerien - dank staatlicher Investitionen - ein robustes Wachstum. Die Regierung erleichtert Importe und unterstützt Unternehmen durch staatlich gedeckte Kredite. Trotz positiver Rahmenbedingungen, Steueranreizen und wettbewerbsfähigen Energie- und Arbeitskosten stellen die Bürokratie (regulatorische Hürden, langwierige Abwicklungsprozesse) und ein komplexes Bankensystem Herausforderungen dar.

Seit 2020 intensiviert Algerien seine Bemühungen zur Förderung der Start-up-Industrie und der Digitalisierung. Strategische Kooperationen bestehen insbesondere mit China, Südkorea, den USA, Frankreich, Italien und Deutschland. Bedeutende Investoren sind die USA, Italien, Frankreich und Katar. Besonders vielversprechend sind Investitionen in die Automobilindustrie, IT und Digitalisierung. Die algerische App „Yassir“ ist eines der erfolgreichsten Beispiele der algerischen Start-up-Szene und bietet in Nordafrika und im Nahen Osten Taxi- sowie Transportdienste, Zustellungsdienste und Finanzdienstleistungen an.

Fazit: Neben der Förderung der Schlüsselindustrien (z.B. Energiebereich, Bergbau, Nahrungsmittelindustrie) intensiviert das Land seine Bemühungen zur Förderung von Digitalisierung und Start-ups.

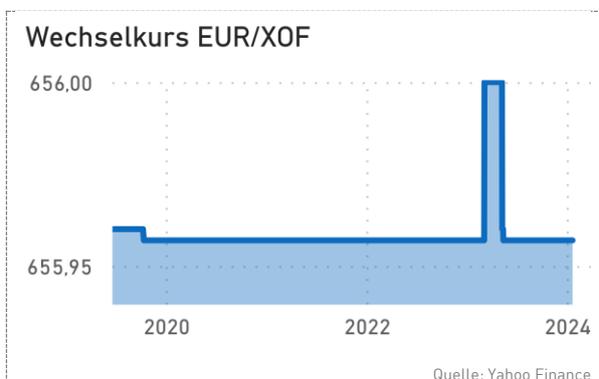
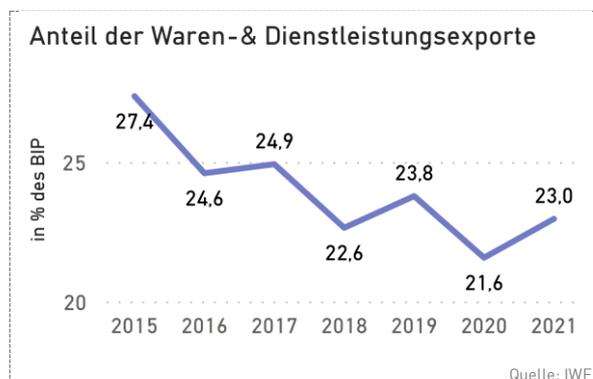
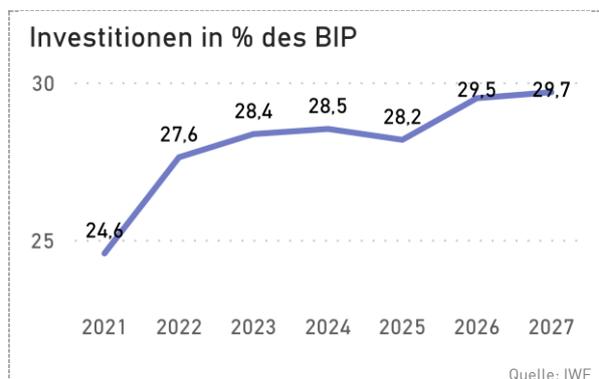
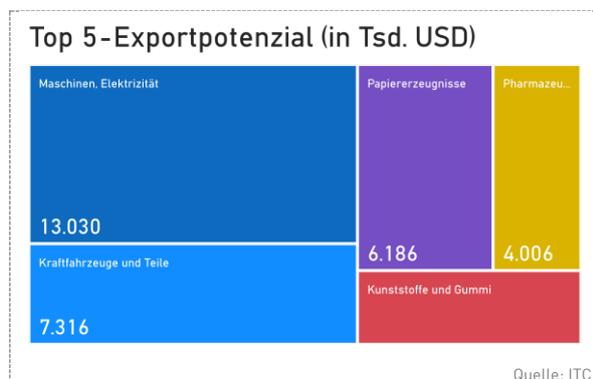
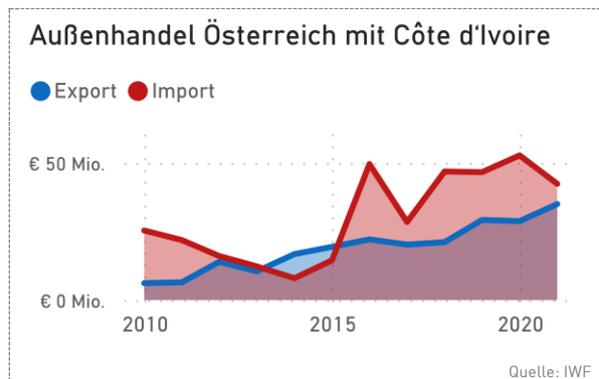
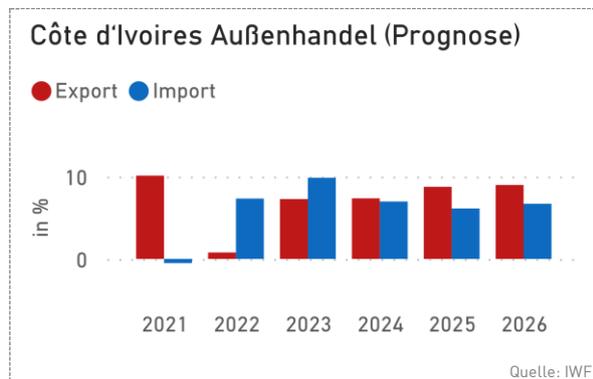
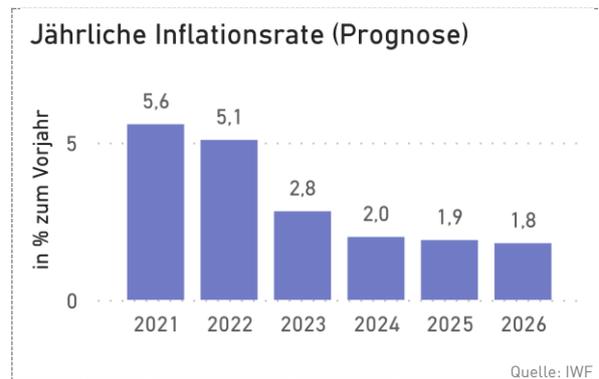
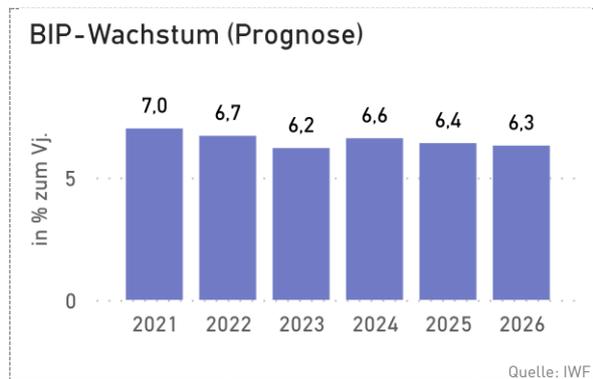
Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

Algerien ist Österreichs viertwichtigster Handelspartner in Afrika. Zwischen Jänner und Oktober 2023 exportierte Österreich Waren im Wert von knapp 153 Mio. EUR in das Land, darunter elektrische Geräte, pharmazeutische Produkte, Papierwaren und Schnittholz. Besonders gefragt sind Maschinen für Industriemodernisierung, Bauwirtschaft, Lebensmittelindustrie sowie Hard-/Software. Importe nach Österreich beliefen sich auf rund 176 Mio. EUR, vorwiegend bestehend aus Erdöl, Erdgas und chemischen Produkten. Geschäftschancen für heimische Unternehmen bestehen v.a. in den Bereichen Maschinen & Anlagen, Infrastruktur & Bauwirtschaft, im Gesundheitssektor und in der Landwirtschaft.

Fazit: Heimische Betriebe können in Algerien bei der Lieferung von Maschinen für die Industriemodernisierung, Bauwirtschaft, Lebensmittelindustrie sowie Hard- und Software für die Digitalisierung punkten.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Algerien](#)

SITUATION REPORT: COTE D'IVOIRE



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage und politische Situation

Côte d'Ivoire hat die Covid-Jahre wirtschaftlich gut überstanden. Seit 2021 liegt das Wachstum bei 6 bis 7 %. Trotz der schwierigen Weltwirtschaftslage - verschärft durch Inflationsdruck, Straffung der monetären Bedingungen, regionalen und internationalen Instabilitäten - bleiben die Aussichten vielversprechend. Strukturreformen werden fortgesetzt, die Wirtschaft diversifiziert, Sektoren wie die Lebensmittelverarbeitung industrialisiert. Budgethilfefinanzierungen von internationalen Geldgebern unterstützen Schlüsselreformen. Das Land verfügt über wichtige Rohstoffe wie Erdöl und Erdgas. Die Exporte sind diversifiziert. Unter sie fallen Kaffeebohnen, Naturkautschuk, verarbeiteter Kakao, Baumwollmasse, Cashewnüsse, Erdölprodukte, Rohöl sowie Gold.

Fazit: Die Côte d'Ivoire setzt alles daran, den Strukturwandel der Wirtschaft zu beschleunigen, wie in der Vision 2030 und dem Nationalen Entwicklungsplan 2021-2025 vorgesehen. Prioritär sind u.a. die Industrialisierung, Entwicklung des Humankapitals, Förderung der Beschäftigung sowie die Entwicklung des Privatsektors und der Investitionen.

Industrialisierung und Digitalisierung der Wirtschaft

Die wichtigsten Industriezweige der Côte d'Ivoire sind Erdölraffination, Kakao, Kaffee, Holz und Holzprodukte, Fahrzeugmontage, Textilien, Düngemittel, Baumaterialien, Elektrizität, Schiffsbau und Reparaturen. Die wichtigsten Investoren sind die EU (v.a. Frankreich) und Kanada. Die Investitionen sind vor allem auf die Rohstoffindustrie und den Finanzsektor ausgerichtet.

Prioritäres Ziel der Regierung ist es, das Land zum digitalen Hub Westafrikas zu machen. Der digitale Sektor ist ein Schlüssel für die aufstrebende Wirtschaft. Die Côte d'Ivoire hat - trotz der Covid-Pandemie und der Energiekrise - dank des Dienstleistungs- und Industriesektors sowie einer dynamischen Binnennachfrage eine jährliche Wachstumsrate von fast 7 %. Laut einer Studie der Weltbank kann der digitale Sektor bis 2025 mehr als 5,5 Mrd. USD und bis 2050 mehr als 20 Mrd. USD einbringen. Der Stellenwert der Digitalisierung in der Wirtschaft schreitet schnell voran. Innerhalb von zehn Jahren ist die Zahl der Internetnutzer von 9 % auf 34 % gestiegen. Telekommunikationsdienstleistungen erwirtschafteten bis 2021 einen Umsatz von fast 2 Mrd. USD, was 3 % des BIP und fast 3.000 direkten und über 100.000 indirekten Arbeitsplätzen entspricht. All dies verdeutlicht die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung des Landes. Vorzeigeprojekte der Digitalisierung bestehen z.B. in der Landwirtschaft (Kakao/Kaffee/Cashew-Sektor) zur Rückverfolgbarkeit von Herkunft, Auswirkungen auf die Umwelt, Lebensbedingungen der Bauern und die Bekämpfung von Kinderarbeit. Die Einführung von Finanztechnologien hat das Leben von Kleinbauern und Bevölkerungsgruppen in den abgelegensten Regionen komplett geändert und ermöglicht Überweisungen, Einkäufe und Ausgaben über das Mobiltelefon. Auch der Handel profitiert von der Digitalisierung: Zahlungen mit Kreditkarten steigern laut jüngster Studie um 17 % den Umsatz von Kleingeschäften in urbanen Zentren.

Fazit: Industrialisierung und Digitalisierung sind Schlüssel für eine integrierte und dauerhafte wirtschaftliche Entwicklung in der Côte d'Ivoire.

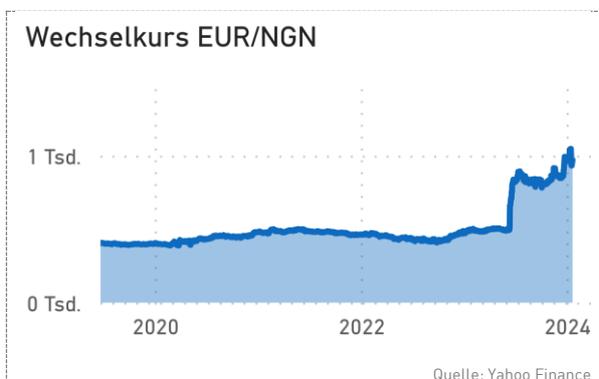
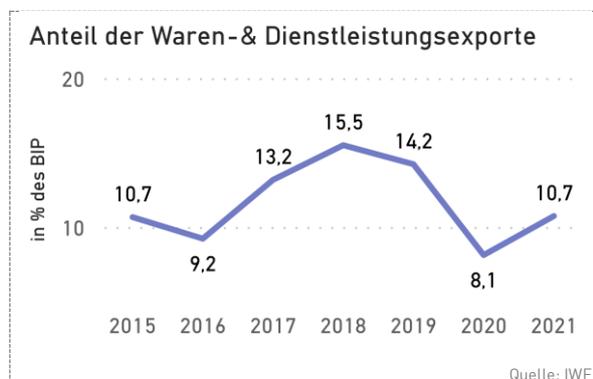
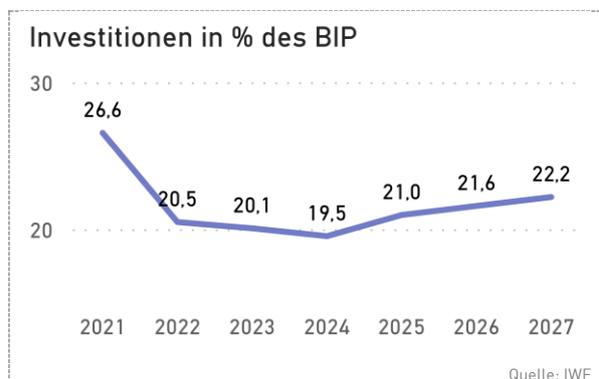
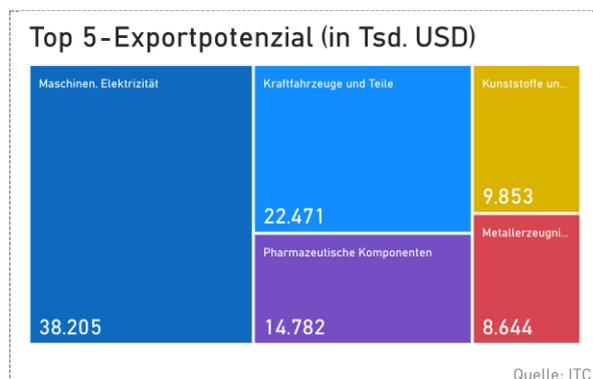
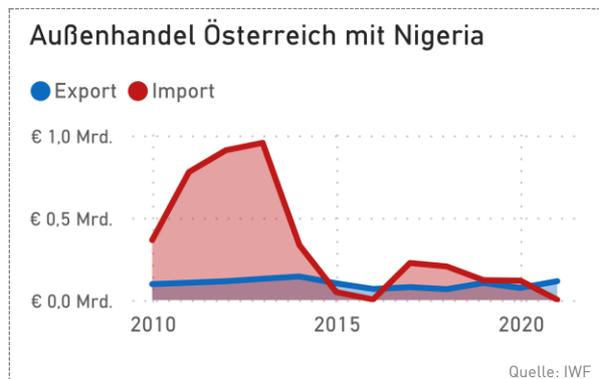
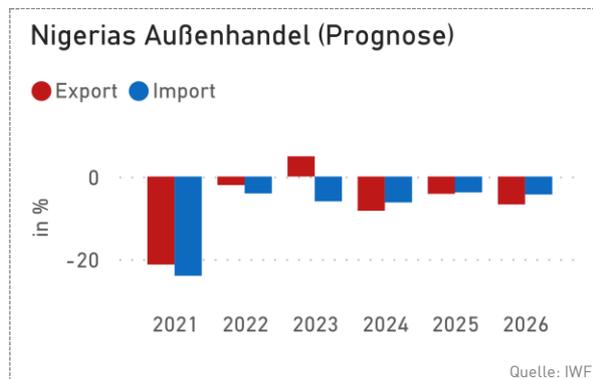
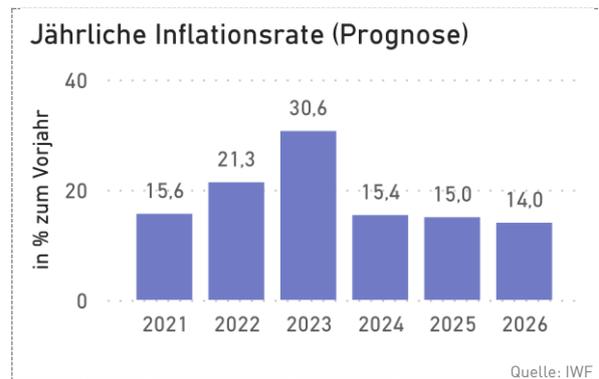
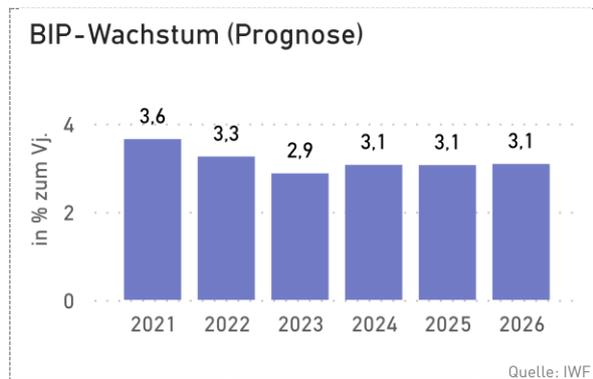
Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

Österreichische Exporte in die Côte d'Ivoire erreichten 44,54 Mio. EUR im Jahr 2022, eine Steigerung von 27,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die Ausfuhren 01-09/2023 liegen bei 29,47 Mio. Euro. Geliefert werden hauptsächlich Baumwollgewebe, Baumaschinen, Webstühle und Kunststoffverarbeitungs-maschinen. Heimische Betriebe sind vor allem in der Bauwirtschaft, im Verpackungssektor und in der Kunststoffindustrie vertreten.

Fazit: Im Rahmen der Industrialisierungs- und Digitalisierungsstrategie der Côte d'Ivoire bestehen für heimische Betriebe u.a. gute Absatzchancen bei Dienstleistungen und Lieferungen von Maschinen, Fahrzeugen, Automatisierungstechnik.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#)

SITUATION REPORT: NIGERIA



EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage und politische Situation

Nigeria ist die größte Volkswirtschaft Afrikas. Öleinnahmen machen die Hälfte der Steuereinnahmen und mehr als 80 % der Exporteinnahmen aus. Aber der Dienstleistungssektor (50 %) und die Landwirtschaft (25 %) tragen mit Abstand den größten Teil zum BIP bei. 2023 wurde Bola Tinubu, Kandidat der Regierungspartei All Progressives Congress, mit 36,6 % zum neuen Präsidenten gewählt. Nach einem ambitionierten Start und der Umsetzung einiger überfälliger marktwirtschaftlicher Reformen (wie der Abschaffung der Benzinpreisstützung und des Wechselkursregimes) sind derzeit keine großen weiteren wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu erwarten. Eine hohe Inflation, geringes Wirtschaftswachstum und die unpopulären marktwirtschaftlichen Reformen sowie chronische Infrastrukturprobleme lassen wenig Spielraum zu. In vielen Landesteilen besteht zudem ein erhebliches Sicherheitsrisiko. Eine sinkende Inlandsnachfrage, steigende Preise und der Devisenmangel setzen der importabhängigen Wirtschaft zu. Die Landeswährung Naira hat seit Juni mehr als 70 % des Wertes im Vergleich zum USD verloren. Das Problem der Devisenknappheit wird weiterhin bestehen bleiben. Für 2024 wird ein Wirtschaftswachstum von 2,6 % (Quelle: EIU) prognostiziert (IWF 3,1 %). Das durchschnittliche Bevölkerungswachstum beträgt 2,5 %.

Fazit: Nigeria steht vor vielen makroökonomischen Herausforderungen wie hoher Inflation und Devisenknappheit.

Industrialisierung der Wirtschaft – Fokus Öl und Erdgas

Nigeria ist der größte Ölproduzent Afrikas. Der Fall des Ölpreises sowie Probleme bei der Förderung haben das Wirtschaftswachstum gehemmt. Für 2024 gibt es aber Hoffnungsschimmer: Die Kombination aus einem Anstieg an Bohrungen, der Förderung von Erdgas und des geplanten Gaspipeline-Projekts Ajaokuta-Kaduna-Kano lassen Experten hoffen, dass Nigerias Wirtschaft dadurch wieder angekurbelt werden kann. Nigerias OPEC-Quote liegt bei 1,74 Mio. Fass pro Tag (bpd), Allerdings lag die Förderung 2023 nur bei geschätzten 1,24 Mio. bpd. Umgerechnet auf die Bevölkerung bedeutet das Pro-Kopf-Einnahmen von nur ca. 15 bis 25 USD-Cent pro Tag. Durch die Inbetriebnahme der Dangote Raffinerie in Lagos, die nach mehrjährigen Verzögerungen 2023 offiziell eröffnet wurde, soll die Importabhängigkeit bei Treibstoffen drastisch reduziert werden. Sobald diese den Vollbetrieb aufnehmen kann, ölt das sprichwörtlich die Wirtschaft.

Fazit: Die Förderung fossiler Energieträger ist nach wie vor ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und könnte zukünftig auch maßgeblich zum Wirtschaftswachstum beitragen. Dafür müssen aber einige Großprojekte umgesetzt werden.

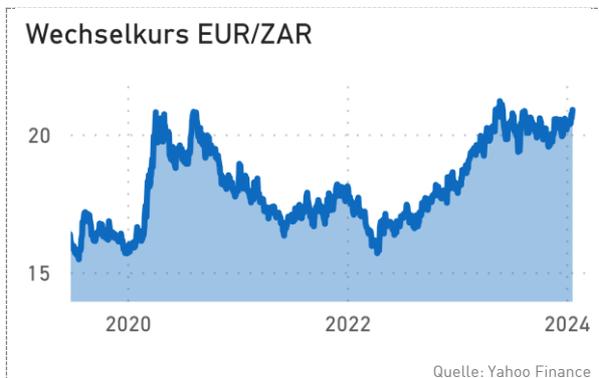
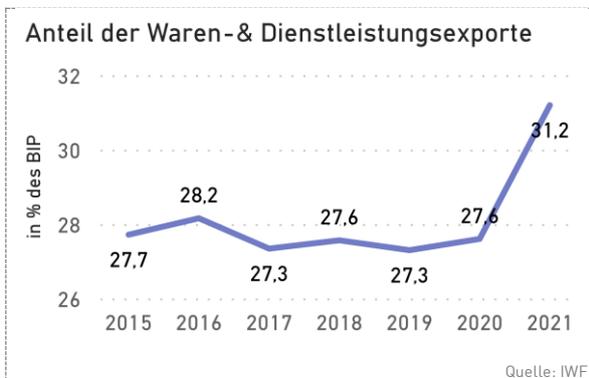
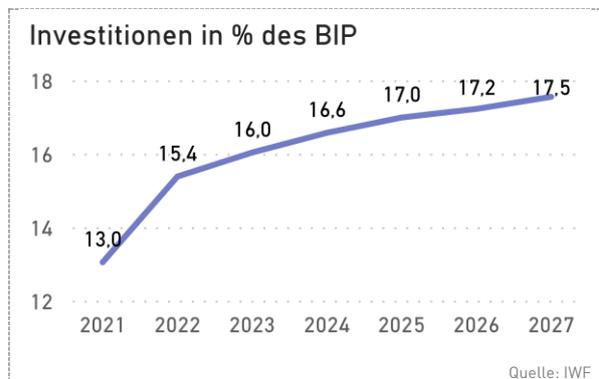
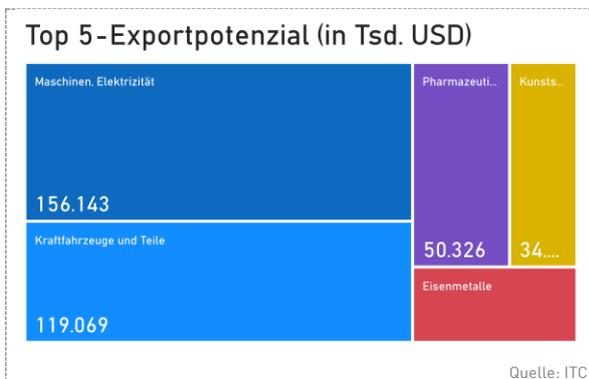
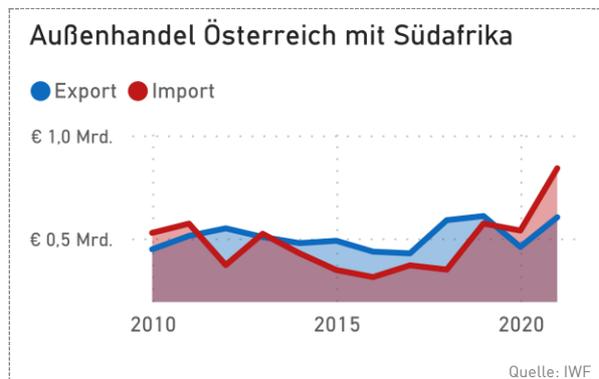
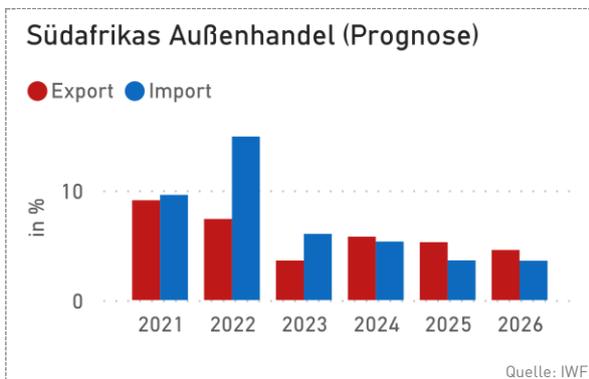
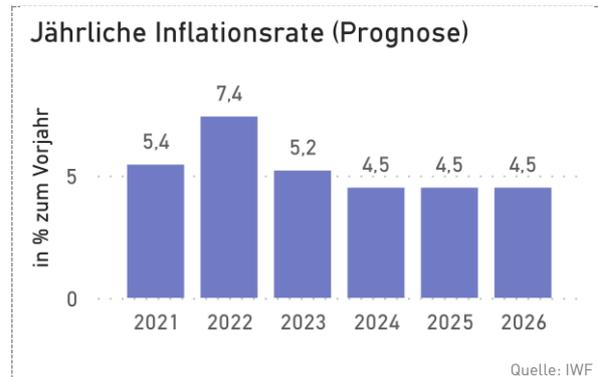
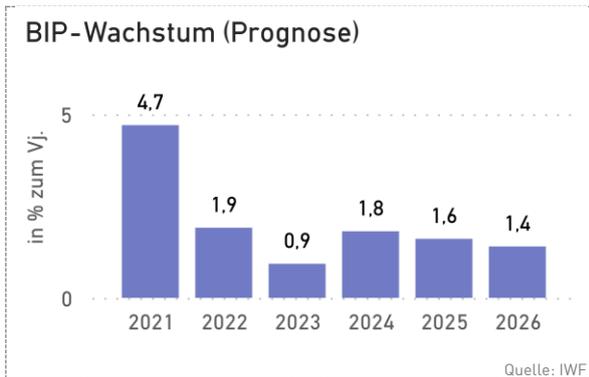
Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

Heimische Unternehmen sind vor allem mit Textilien sehr erfolgreich. Damast und Stickereien aus Vorarlberg werden in den mittleren und hohen Einkommenschichten für die Anfertigung von hochwertiger traditioneller Bekleidung verwendet. Weiters gut aufgestellt sind österreichische Firmen in den Bereichen Kunststoffverarbeitung, -recycling sowie anderen Maschinen für die Industrie. Neben diesen traditionellen Bereichen gibt es auch Chancen in der Bauwirtschaft, vor allem im Bereich Innenausbau. Energieautarkie ist ein großes Thema, da die Stromversorgung in Nigeria sehr unzuverlässig ist. Damit einhergehend gibt es Nachholbedarf im Bereich Umwelttechnik und ein großes Potenzial bei Kunststoffrecycling. Geschäftsmöglichkeiten bestehen zudem bei der Ausstattung von Krankenhäusern mit medizintechnischen Produkten.

Fazit: Trotz der wirtschaftlich tristen Großwetterlage gibt es in vielen spezifischen Bereichen durchaus gute Geschäftsmöglichkeiten für heimische Betriebe.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Nigeria](#)

SITUATION REPORT: SÜDAFRIKA



EINSCHÄTZUNG DES WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage und politische Situation

Südafrikas Wirtschaft konnte sich in den vergangenen Krisenjahren kaum erholen. Im Jahr 2023 wuchs sie daher nur um ca. 0,6 % (Quelle EIU). Das Land liegt im globalen Spitzenfeld hinsichtlich Platinum- und Goldvorkommen, hat aber auch gut entwickelte Industrien, wie z.B. die Automobilindustrie. Der größte Sektor innerhalb der südafrikanischen Wirtschaft ist die Dienstleistungsbranche. Die Banken- und Versicherungsindustrie Südafrikas ist weit entwickelt und sucht in Afrika ihresgleichen. „Discovery“ ist ein globaler Vorreiter bei innovativen Versicherungsprodukten.

Dennoch bestehen strukturelle Probleme, wie die mit der Energiekrise einhergehenden, täglichen Stromabschaltungen, die Logistikkrise und das dadurch stark beeinträchtigte Exportpotenzial des lokalen Industrie- und Bergbausektors sowie die enorme Arbeitslosigkeit von 32 %. Vor allem die Jugendarbeitslosigkeit von ca. 65 % bereitet Sorgen, könnte sie doch in noch höherer Kriminalität und auch Unruhen münden. Begleitet wird dies von einem hohen Qualifikationsmangel.

China ist Südafrikas wichtigster Exportmarkt, dicht gefolgt von der EU und den USA. Aus historischen Gründen neigt die südafrikanische Regierung dazu die Nähe Russlands zu suchen. Dem Westen gegenüber will man Unabhängigkeit demonstrieren. Die 2023 in Johannesburg beschlossene BRICS-Erweiterung kam Südafrika daher in diesem Zusammenhang sehr recht. Mit Spannung dürfen die Wahlen 2024 erwartet werden, bei der dem ANC der erstmalige Verlust der absoluten Mehrheit droht.

Fazit: Südafrika verfügt über enormes Potenzial, muss jedoch dringend Lösungen für mehrere strukturelle Probleme finden.

Industrialisierung und Digitalisierung der Wirtschaft

Aufgrund des Rohstoffreichtums Südafrikas ist der Bergbausektor besonders stark. Rohstoffe (ca. 50 Mrd. EUR.) dominieren die Exportstatistik. Allein Platinum macht 17 % der Exporte aus. Danach folgt die Automobilindustrie, welche jährlich Waren im Wert von ca. 10 Mrd. EUR exportiert. Sieben OEMs produzieren in Südafrika für den lokalen und globalen Markt, vor allem für die EU und die USA. Kaum eine afrikanische Volkswirtschaft ist so industrialisiert, diversifiziert und mit Infrastruktur ausgestattet wie die südafrikanische, jedoch werden die Wachstumsprognosen von den oben genannten strukturellen Problemen getrübt.

Fazit: Ein Land mit vielen Rohstoffen, einem hohen Industrialisierungsgrad und einem starken sowie innovativen Finanzsektor.

Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

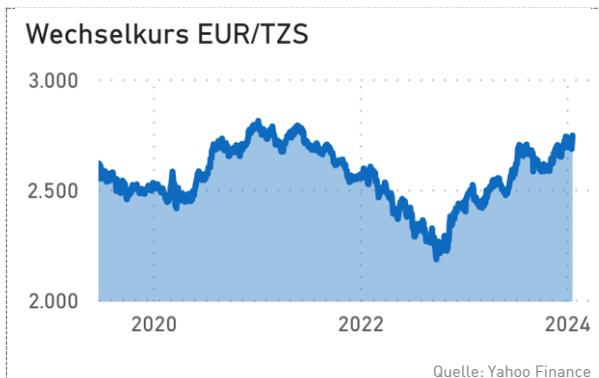
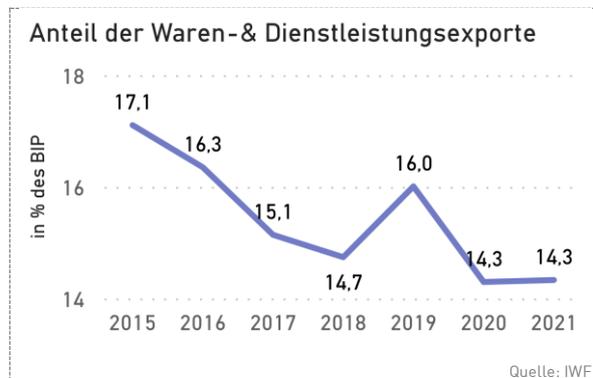
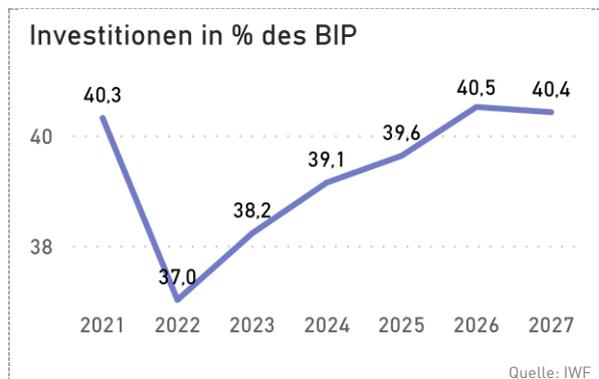
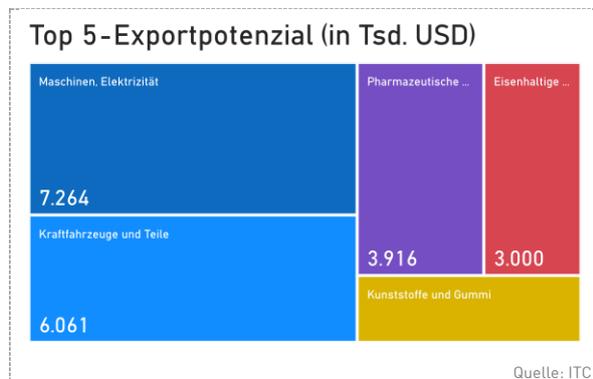
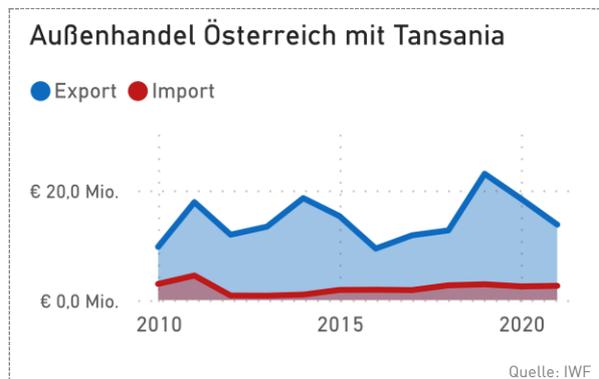
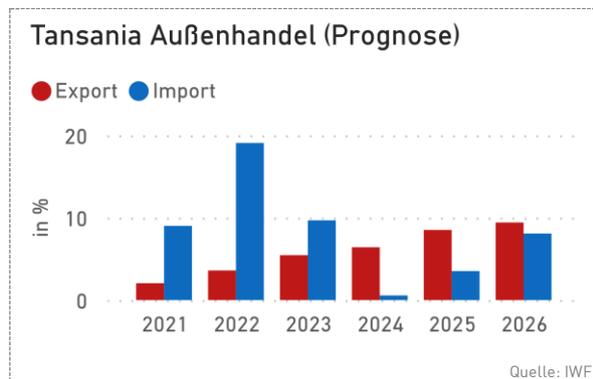
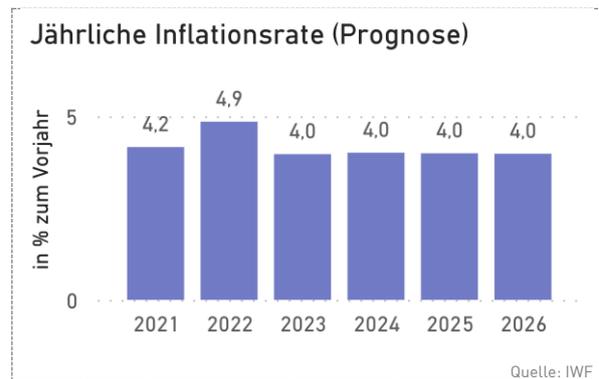
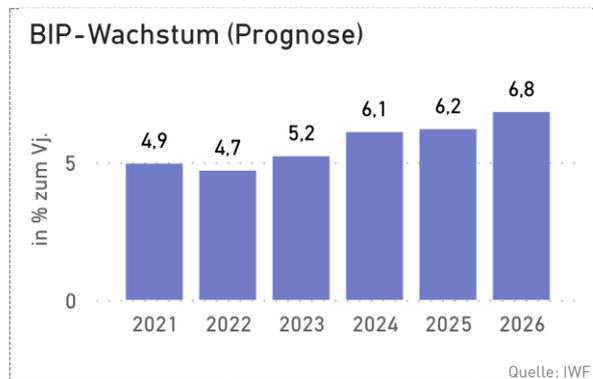
Südafrika ist wichtigster Handelspartner Österreichs in Afrika. Ein Drittel der österreichischen Exporte nach Afrika wird in das Land am Kap geliefert, insbesondere Maschinen, Kfz-Motoren, Fahrzeuge und Energydrinks. Österreich importiert aus Südafrika in erster Linie Erze, Kraftfahrzeuge, Edelmetalle und Obst. Rund 70 österreichische Firmen haben eine lokale Niederlassung.

Die Energiekrise Südafrikas bringt potenziell Chancen im Bereich der Erneuerbaren Energien und bei Technologien zur Energieeinsparung. Im Umweltsektor bedarf es an Anlagen zur Wasser- und Abwasseraufbereitung. Gute Chancen für die österreichische Wirtschaft bestehen im Ausbau der südafrikanischen Infrastruktur und bei Industrieausrüstungen. Im Bergbau sind neue produktivitätssteigernde Technologien erforderlich. Auch der Automobilsektor wird weiter eine wichtige Rolle für österreichische Exportunternehmen spielen.

Fazit: Südafrika ist der wichtigste afrikanische Handelspartner Österreichs. Die Erneuerung der Infrastruktur und Lösungen für die Energiekrise bringen großes Potenzial mit sich.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#) und im [AUSSENWIRTSCHAFT Wirtschaftsbericht Südafrika](#)

SITUATION REPORT: TANSANIA



EINSCHÄTZUNG DER WKÖ-WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN

Allgemeine Wirtschaftslage und politische Situation

Die wirtschaftliche Entwicklung der zweitgrößten Volkswirtschaft Ostafrikas ist positiv, was sich an zahlreichen Indikatoren ablesen lässt. Rating-Agenturen bewerten Bonität und Kreditwürdigkeit von stabil (Fitch) bis positiv (Moody's). Das prognostizierte Wachstum beträgt bis 2028 zwischen 5 % und 7 % (Quelle EIU) und der Wechselkurs des tansanischen Shillings ist – in Anbetracht der schwierigen regionalen und globalen Lage – mit -7 % über das letzte Jahr gesehen relativ stabil. Für die Präsidentschaftswahl 2025 gehen Analysten davon aus, dass die derzeit regierende Präsidentin für eine weitere Periode im Amt bestätigt wird und die Politik der Liberalisierung fortgesetzt wird. Auch die Erweiterung der Ostafrikanischen Gemeinschaft um die Demokratische Republik Kongo (DRK) und Somalia wirkt sich positiv für die Schaffung eines über 300 Mio. Menschen umfassenden Binnenmarktes aus. Der Hafen Dar es Salaam gilt als Eintrittspforte für die sich im Hinterland befindlichen Märkte Ruanda, Burundi, Uganda und die DRK. Die Regierung investiert weiter in den Ausbau der Logistikinfrastruktur, um Betrieben eine Alternative zur Zugangsrouten über Kenia zu bieten.

Fazit: Tansanias Wachstumsaussichten sind positiv, getragen von wirtschaftlichen Reformschritten sowie politischer Stabilität und fortschreitender regionaler Integration.

Industrialisierung und Digitalisierung der Wirtschaft

Die positive wirtschaftliche Entwicklung des Landes wird derzeit stärker von öffentlichen Mega-Projekten getragen als von großflächiger privatwirtschaftlicher Industrialisierung. Die Regierung schließt Mega-Deals im Infrastrukturausbau und dem Energiesektor ab. Besonders bedeutend ist das East African Crude Oil Pipeline Project, eine 1.443 km lange Pipeline, die Öl aus Ugandas Lake Albert Ölfeldern zum Hafen von Tanga in Tansania transportieren soll. Bei dem Prestigeprojekt der Regierung ist es allerdings in den letzten Monaten zu Verzögerungen gekommen, was sich bereits spürbar auf den Dienstleistungssektor sowie die internationale Investorenmeinung auswirkt. Weiters versucht die Regierung mit einem Mega-Staudamm (Rufiji; 2.115 MW) der Energieknappheit Herr zu werden. Derzeit gibt es rollierende, landesweit geplante Stromabschaltungen („load shedding“), die private Haushalte, aber auch Industriebetriebe betreffen und sich negativ auf die Produktivität auswirken.

Die Digitalisierung öffentlicher und privater Dienstleistungen ist noch in den Anfängen, nimmt aber zu. Über 80 % der Bevölkerung besitzen ein Mobiltelefon, 30 % verfügen über ein Smartphone. Zahlungsabwicklung mit „mobile money“ ist üblich (51 Mio. Benutzerkonten bei einer Bevölkerung von 64 Mio., Quelle: TanzaniaInvest) – ein klassisches Beispiel von „frugal innovation“, da viele der „mobile money“-Nutzer über gar kein Bankkonto verfügen.

Fazit: Die Regierung investiert in Mega-Projekte, um produktivitätsmindernde Faktoren wie Stromknappheit und fehlende Transportkapazitäten zu auszugleichen.

Geschäftschancen und Situation für heimische Unternehmen

Heimische Betriebe sind bereits bei einigen Mega-Infrastrukturprojekten als Sublieferanten erfolgreich und exportieren u.a. Webmaschinen, Feuerfestteile, aber auch Energydrinks. Das Handelsvolumen mit Tansania hat 2022 17 Mio. EUR betragen, wovon 14 Mio. EUR auf österreichische Exporte entfallen. Die internationale Konkurrenz ist stark: Anbieter aus Indien, den USA und China bauen ihre Aktivitäten weiter aus. Dennoch haben heimische Betriebe besonders in der Zulieferindustrie für den Straßen- und Schienenausbau sowie in der erdölunterstützenden Industrielieferung gute Chancen. In der Ausstattung sowie technischer Überholung von tansanischen Wasserkraftwerken sind heimische Anbieter bereits seit vielen Jahrzehnten erfolgreich tätig. Dennoch ist bei allen Mega-Infrastrukturprojekten besonders die Konkurrenz aus China und der Türkei stark.

Fazit: Bei großen Infrastrukturprojekten bestehen gute Chancen für heimische Betriebe, aber die internationale Konkurrenz ist groß.

Mehr erfahren am [WKÖ-Exportradar](#)

Kontakt:

Algerien

AußenwirtschaftsCenter Algier
Lisa Kronreif, MSc
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
T +213 23 472821
E algier@wko.at

Côte d'Ivoire

AußenwirtschaftsCenter Casablanca
Dr. Albrecht Zimburg
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +212 522 223282
E casablanca@wko.at

Nigeria

AußenwirtschaftsCenter Lagos
Mag. (FH) Barbara Lehninger
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
M +234 809 097 8603
E lagos@wko.at

Südafrika

AußenwirtschaftsCenter Johannesburg
Mag. Martin Meischl
WKÖ-Wirtschaftsdelegierter
T +27 11 44 27 100
E johannesburg@wko.at

Tansania

AußenwirtschaftsCenter Nairobi
MMag. Edith Predorf
WKÖ-Wirtschaftsdelegierte
T +254 20 776 2390
E nairobi@wko.at

IMPRESSUM

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien

Redaktion:

Abteilung für Wirtschaftspolitik, E wp@wko.at, W www.wko.at/oe/wp
AUSSENWIRTSCHAFT Marketing, E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at
W www.wko.at/aussenwirtschaft